

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 8  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 01.12.2019

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Wir freuen uns sehr, dass Sie heute mit dabei sind und wir zusammen Gottesdienst feiern. Wir mögen Sie sehr. Wir hoffen, dass Sie durch diesen Gottesdienst zwar die Realität Ihre Herausforderungen im Leben akzeptieren, aber mit dem festen Glauben, dass Sie mit Gottes Hilfe am Ende Erfolg haben werden. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Wir freuen uns, dass Sie mit dabei sind. Weihnachten ist in unserer Kirchengemeinde immer eine ganz besondere Zeit, und es ist schön, dass Sie den Advent zusammen mit uns beginnen. Wir feiern heute den ersten Advent, eine Zeit, in der wir uns auf Weihnachten freuen. Es ist auch eine Zeit, in der wir als Kirche am Warten unserer Glaubensvorfahren teilnehmen. Die Gläubigen im Alten Testament warteten auf das Kommen Jesu. Wir richten unsere Hoffnungen und Träume an ihnen aus. Wir glauben, dass Gott an der Verwirklichung unserer Hoffnungen und Träume arbeitet. Amen? Wir wollen heute diese Träume wiederherstellen und hoffentlich neue Freude und eine frische Vision gewinnen.

Herr, wir kommen zu dir im Namen von Jesus. Herr, lass deinen Heiligen Geist im Kopf und Herzen aller, die mich hören, etwas bewirken. Ich bete, dass du uns bringst, wie wir unsere Träume wachhalten können. Herr, danke, dass Jesus gekommen ist und sein Leben für uns gegeben hat, damit wir befreit für dich leben können. Herr, wir lieben dich. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

## Bibellesung – 1. Buch Mose 3, 8 bis 15 (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus dem 1. Buch Mose, Kapitel 3:

Am Abend, als ein frischer Wind aufkam, hörten sie, wie Gott, der HERR, im Garten umherging. Ängstlich versteckten sie sich vor ihm hinter den Bäumen. Aber Gott, der HERR, rief: »Adam, wo bist du?« Adam antwortete: »Ich hörte dich im Garten und hatte Angst, weil ich nackt bin. Darum habe ich mich versteckt.« »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott. »Hast du etwa von den Früchten gegessen, die ich euch verboten habe?« Adam versuchte, sich zu rechtfertigen:

»Die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld daran! Sie reichte mir eine Frucht von dem Baum – deswegen habe ich davon gegessen.« »Was hast du bloß getan?«, wandte der HERR sich an die Frau. »Die Schlange hat mich dazu verführt! Nur wegen ihr habe ich die Frucht genommen«, verteidigte sie sich. Da sagte Gott, der HERR, zur Schlange: »Das ist deine Strafe: Verflucht sollst du sein – verstoßen von allen anderen Tieren! Du wirst auf dem Bauch kriechen und Staub fressen, solange du lebst! Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs soll Feindschaft herrschen. Er wird dir auf den Kopf treten, und du wirst ihn in die Ferse beißen!«

Liebe Freunde, Gott hat dieses Versprechen erfüllt, als er der Schlange Satan durch seinen Sohn Jesus Christus den Kopf zertreten hat. Gott tut immer, was er sagt. Er bringt auch uns zum Sieg. Amen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wir sind so froh, dass Sie hier sind. Wir wollen zusammen unser Glaubensbekenntnis sprechen.  
Halten Sie Ihre Hände so, als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen.  
Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.  
Ich bin nicht, was andere über mich sagen.  
Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.  
Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.  
Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen  
und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt Bobby Schuller "Advent: Halte Deine Träume am Leben!"

Vor einer Predigt sprechen wir bei Hour of Power immer unser Glaubensbekenntnis. Haben Sie schon so oft einen Gottesdienst geschaut oder gehört, dass Sie das Bekenntnis auswendig ohne Text aufsagen könnten? Der Chor kann es natürlich auswendig, da er jeden Sonntag beim Gottesdienst mitwirkt und es so schon viele Male gehört hat. Und ich kann es inzwischen auch schon auswendig. Wenn man etwas schon tausendmal gesagt hat, kann man leicht vergessen, was man da eigentlich sagt. Das kann mit dem Vaterunser passieren und mit Psalm 23. Es kann mit jedem Ausspruch und jedem Bekenntnis passieren, eben auch mit unserem Glaubensbekenntnis. Aber ich möchte Sie daran erinnern, dass es tatsächlich wahr ist. Wir sind nicht, was wir tun. Wir sind nicht, was wir haben. Wir sind nicht, was andere über uns sagen oder über uns gesagt haben - Positives wie Negatives. Wir sind genau das, was Gott über uns sagt, nämlich seine geliebten Söhne und geliebten Töchter. Diese Überzeugung muss im Mittelpunkt stehen, wenn wir Jesus nachfolgen wollen. Wenn wir versuchen, Jesus ähnlicher zu werden, ohne uns fest an diese Überzeugung zu halten, wird aus der Nachfolge bloße Religiosität, eine seelentötende Engstirnigkeit. Wir müssen wissen: Gott hat uns vergeben. Gott liebt uns. Wir können uns nicht aus eigener Kraft retten. Wir sind nicht in unseren Sünden verloren, weil wir Glauben an Jesus Christus haben – und an das Gute, das er für uns getan hat.

Es gibt einen Grund dafür, dass ich am ersten Advent mit diesem Gedanken beginne. Ich möchte viel über Hoffnungen und Träume sprechen, und über die Angst, die Sie eventuell haben: "Wenn ich einen Fehler gemacht habe, vielleicht nimmt mir Gott dann meinen Traum oder meine Bestimmung weg. Vielleicht habe ich vermasselt, was ich in meinem Leben eigentlich erreichen will." Kennen Sie dieses Gefühl? – Ich kenne es! Manchmal habe ich mich schon gefragt: "*Bin ich krank oder bin ich nicht da im Leben, wo ich eigentlich gerne wäre, weil ich etwas falsch gemacht habe, gesündigt habe oder einen Fehler gemacht habe?*" Jeder kann auf Dinge in seiner Vergangenheit zurückschauen, die Schuld- oder Schamgefühle in einem wecken. Jeder hat einige Leichen im Keller vergraben. Viele Menschen – wahrscheinlich die meisten – haben noch Schuld, Süchte und Dinge im Leben, mit denen sie zu kämpfen haben. Ob es Beziehungsprobleme oder psychische Erkrankungen sind, es gibt so vieles, mit dem Menschen zu kämpfen haben. Wenn Sie dann bestimmte Ziele noch nicht erreicht haben, wenn Sie in einer "Adventszeit" des Lebens sind, einer Wartezeit auf das, was Sie hoffen, dann fragen Sie sich: "*Hat Gott mir meine Bestimmung weggenommen? Hält Gott mich von dem fern, wo ich in meinem Leben eigentlich sein sollte? Ich hätte nicht gedacht, dass ich in diesem Alter erst da bin, wo ich bin. Es gibt so viel mehr, das ich inzwischen eigentlich erreichen, tun oder sehen wollte. Ich warte auf diese eine bestimmte Sache in meinem Leben, aber sie ist immer noch nicht eingetroffen.*" Vielleicht fühlen Sie sich davon angesprochen. Vielleicht hoffen Sie darauf, dass ein Kind oder ein Enkel zum christlichen Glauben kommt. Vielleicht hoffen Sie darauf, dass Sie eines Tages wieder Leben und Liebe in Ihrer Ehe haben. Vielleicht sind Sie schon lange Christ, aber Sie bleiben Ihrem christlichen Glauben eher aus einem Pflichtgefühl treu und nicht, weil Ihr Herz mit wahrer Überzeugung oder Leidenschaft brennt. Sie fragen sich, wann Sie endlich mal wieder die Stimme Gottes hören werden. Sie dürfen wissen, dass all diese Gefühle normal sind. Jeder Mensch hat Hoffnungen und Träume. Die können ganz unterschiedlich sein. Ein Unternehmen zu gründen oder einen bestimmten Job zu bekommen. Zu einer bestimmten Gruppe dazuzugehören. Solange die Ziele lobenswert und gut sind, ist es wert, sie nicht aufzugeben. Sie sind es wert, ihnen nachzugehen. Sie sind das Warten wert. Das ist es, was der Advent uns lehrt. Der Advent erinnert uns daran, dass Warten geübt werden muss. Ziele zu erreichen, erfordert Geduld.

Es erfordert die Bereitschaft, zusammen mit Gott einen engen, schwierigen Weg zu bestreiten. Gott wird uns dahin bringen, wo wir hinmüssen, solange wir ihm gegenüber kein hartes Herz haben. Ich glaube, das ist der Schlüssel. Ganz gleich, wie verkorkt Sie sind, wie viele Fehler Sie gemacht haben, wie tief Sie gefallen sind. Solange Sie ein aufnahmebereites Herz für die Anweisungen und Impulse Gottes haben, führt er Sie schließlich ans Ziel. Allerdings tun sich viele mit Gottes Timing schwer. Das habe ich schon oft gesagt und es steht in der Bibel: "*Gottes Timing ist nervig*" – Philister 19,25. - Nein, das war ein Spaß, es steht **nicht** in der Bibel. Aber Gottes Timing kann wirklich nervig sein! Das kann man durchaus in den Geschichten der Bibel sehen. Oft meinen Menschen, dass sie Gottes Eingreifen sofort brauchen, aber er greift erst viel später ein.

Werfen Sie nur mal einen Blick auf Gottes Schöpfung. Sie hat keine Eile, ist aber unaufhaltbar. Ich habe gelesen, dass man ein fünf Zentimeter breites Stahlband um eine wachsende Wassermelone schnallen kann. Mit der Zeit zerbricht die Wassermelone das Stahlband. Ich habe von einem Theologen gelesen, der versuchte, den Bambus in seinem Garten loszuwerden. Er schnitt ihn ab. Das erste Mal, als er das tat, wuchs der Bambus doppelt so hoch, doppelt so grün, doppelt so stark nach. Das zweite Mal schnitt er ihn noch weiter unten ab, aber BAMM! – noch größer. Das dritte Mal entfernte er ihn ganz unten bei den Wurzeln. Er grub Löcher, füllte sie mit Gift und Salz. Er legte Beton und streute Kies. Er sagte, es dauerte nicht lange, bis Bambustriebe durch den Beton stachen. So ist Gottes Schöpfung – Gottes Design. Ich erinnere mich noch gut, wie ich für eine Finanzfirma arbeitete, bei der ich verlassene Häuser aufsuchte. Es war erstaunlich, wie sehr diese Häuser von der Natur überwachsen waren. Ein Haus, an das ich mich erinnere, war recht neu. Es war weniger als zehn Jahre alt, stand aber leer, weil es einen Prozess gab. Die Mieter waren ausgezogen und es gab einen anhaltenden Rechtsstreit zwischen Besitzer und Bank darüber, wer das Grundstück bekommen sollte. Deshalb blieb es mehrere Jahre lang unbewohnt. Während des Prozesses sollte ich mir das Haus anschauen, um für meine Firma ein Angebot aufzustellen und ich bewunderte, wie das Leben dieses Haus erobert hatte. Das ganze Hausinnere war voller Leben: Ratten, Fledermäuse, Katzen, Hunde, Bienen und Schlangen. Sie hatten dort ein neues Zuhause für sich gefunden, neben Pflanzen und Unkraut aller Art. Du meine Güte, da wuchs sogar ein Orangenbaum im Wohnzimmer! Es war verrückt. Es wuchsen buchstäblich Pflanzen mitten im Zimmer aus dem Boden. Ganz ähnlich ist es heute in Tschernobyl. Die Stadt in der ehemaligen Sowjetunion, in der es das Kernkraftwerkunglück gab. Heute ist die Stadt von Leben übersät. Die Natur bedeckt jedes einzelne Gebäude.

So ist Gott! Von Sekunde zu Sekunde kann man nicht sehen, wie die Natur das Menschengemachte übermannt, aber über einen längeren Zeitraum schon. So ist Gottes Natur. Ohne Eile, aber unaufhaltsam. Gott hat Lebensziele für Sie, etwas, worauf Sie hoffen, etwas, wovon Sie träumen. Wenn Sie so gestrickt sind wie ich, dann wollen Sie das Ziel jetzt sofort erreichen. "*Mehr Effizienz! Mehr Fleiß, Leute!*" Doch dann stellen wir fest, dass Gott gewöhnlich anders vorgeht. Gott bringt uns zwar ans Ziel, aber er lässt sich Zeit. In dieser Zwischenzeit sollen wir uns die Adventszeit in Erinnerung rufen. Advent ist nicht das Gleiche wie Weihnachten. Advent ist das Warten auf Weihnachten. Advent bedeutet buchstäblich "Ankunft", aber die Adventszeit ist das Warten auf die Ankunft. Es ist so, wie wenn man jemanden vom Flughafen abholen will. Man wartet, dass die Kinder, die Eltern oder ein Freund endlich landen, aber der Flieger ist noch nicht da. Ganz ähnlich soll die Adventszeit für die christliche Gemeinde sein. Sie soll uns daran erinnern, wie es für unsere jüdischen Glaubensvorfahren war, auf das Kommen des Messias zu warten. Ein Gottesdienst wie der von Hour of Power ist Ausdruck des gemeinsamen Wartens. In dieser Adventszeit üben Christen sich darin, ihre Hoffnungen und Träume an den Hoffnungen und Träumen des jüdischen Volkes, das auf den Messias wartete, auszurichten.

Worauf hoffen Sie? Bestimmt hoffen Sie auf irgendetwas. Bestimmt haben Sie einen Traum im Herzen. Vielleicht haben Sie angefangen Hour of Power zu schauen, weil es Ihnen jemand aufgedrückt hat. Sie wollten den Gottesdienst nicht schauen, aber leider haben Sie eine Wette verloren. Vielleicht sehen Sie den Gottesdienst, weil Sie ihn bei zappen entdeckt haben. Egal aus welchem Grund Sie dieses Booklet lesen, falls Sie keine Hoffnungen oder Träume haben, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Sie mit Hoffnungslosigkeit kämpfen. In dem Fall möchte ich Sie jetzt ermutigen. Wenn Sie keine Hoffnungen oder Träume haben, denken Sie jetzt darüber nach und fragen Sie Gott: "Herr, was hast du mit meinem Leben vor? Welche Hoffnungen und Träume hast du für mich?"

Des Weiteren möchte ich Sie ermutigen, diesen Traum am Leben zu halten. Arbeiten Sie hart auf diesen Traum hin. Suchen Sie die Schuld dafür, dass sich der Traum noch nicht verwirklicht hat – aber nicht bei anderen! Vertrauen Sie Gott und verfolgen Sie den Traum mit ganzem Herzen. Sie werden sehen, was Sie aus Ihrem Leben machen können. Sie werden sehen, was Gott aus Ihrem Leben machen kann. Sie werden sehen, was Sie erreichen können. Hoffnung tut der Seele gut. Wenn man krank wird, wenn man älter wird und wenn man schon viele Enttäuschungen erlebt hat, kann man seine Träume leicht ganz aufgeben. Man kann leicht seine Ziele aufgeben und nichts mehr hoffen. Aber ich will Sie ermutigen, Ihre Hoffnung wachzuhalten. Halten Sie Ihre Träume wach. Machen Sie sich keine Sorgen um die harte Arbeit und die Zeit, die zwischen Ihnen und Ihrer Bestimmung liegt. Gott wird Sie ans Ziel bringen.

Im ersten Buch Mose, Kapitel drei lesen wir eine Adventsgeschichte. Es ist die erste Adventsgeschichte. Der Advent ist eine alttestamentliche Zeit. Durch das ganze Alte Testament zieht sich das Warten auf den "Gesalbten", den Messias – und die erste Adventspassage kommt ganz am Anfang der Bibel, in 1. Mose. Bestimmt kennen Sie die Geschichte. Gott schuf eine gute Welt. Aus dem Chaos erschuf er einen geordneten, guten Ort. In diese Welt platzierte er einen Garten und in diesem Garten formte er aus dem Staub der Erde den Menschen und nannte ihn Adam. Adam und Gott kannten einander. Sie waren wie Freunde; sie gingen miteinander im Garten spazieren. Doch für Adam reichte das nicht. Er brauchte einen Gleichgestellten. Es ist schon witzig. Die Bibel berichtet: Gott schuf etwas, und es war gut. Gott schuf das Nächste, und es war gut. Gott schuf noch etwas, und es war gut. Dann schuf Gott den Menschen, und Gott sagte: *"Es ist nicht gut."* Das steht da buchstäblich. *"Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist."* Ist das nicht witzig? Also schuf er eine Frau. Eva kommt aus Adams Körper und beide passen genau zueinander. Und ich weiß, uns kommt das komisch vor, aber Adam und Eva lebten im Garten nackt. Damit kommt zum Ausdruck, dass sie ohne Scham lebten. Sie schämten sich wegen nichts. Sie hatten keinerlei Schuldgefühle. Sie waren einfach völlig lebendig und fröhlich. Nacktheit oder Bedecktheit spielte in ihrem Denken keine Rolle. Und das war so, weil sie nichts zu verbergen hatten. Ich glaube auch, dass Adam einen Waschbrettbauch hatte, was sicher ebenfalls half. Aber das ist nur meine persönliche Meinung, wissen tue ich es nicht. Am Anfang war eine perfekte Welt, in der es nur eine Regel gab. Jeder weiß, wie diese Regel lautete: *"Esst nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse."* Dadurch gab Gott Adam und Eva eine Option. Sie hatten die Möglichkeit, sich von Gott abzuwenden, wenn sie wollten. *"Wenn ihr mich verlassen wollt und ohne mich leben wollt, könnt ihr von diesem Baum essen, dann erkennt ihr das Böse."* Sie schlugen diesen Weg ein, nachdem sie von der Schlange versucht worden waren. Daraufhin ereignete sich Folgendes. Machen Sie sich bewusst, dass durch den Sündenfall all das Böse in die Welt kam. Sünde kam in die Welt. Adam und Eva übergaben Satan die Autorität über diese Welt. Es war also das Schlimmste, was je passiert war, und dann ereignete sich Folgendes. Und zwar hörten der Mann und seine Frau, wie der Herr im Garten umherging. Interessant, dass sie ihn hören konnten. *"Am Abend, als ein frischer Wind aufkam, hörten sie, wie Gott, der HERR, im Garten umherging. Ängstlich versteckten sie sich vor ihm hinter den Bäumen."* Da haben wir es: Scham. Mit einem Mal hatten sie Scham- und Schuldgefühle. Zum ersten Mal. Das gehört zu den schlimmsten Gefühlen überhaupt. *"Aber Gott, der HERR, rief: »Adam, wo bist du?« Adam antwortete: »Ich hörte dich im Garten und hatte Angst, weil ich nackt bin. Darum habe ich mich versteckt.« »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott. »Hast du etwa von den Früchten gegessen, die ich euch verboten habe?«"* Adam zeigte mit dem Finger sofort auf die Frau. Genau. Er versuchte sich zu rechtfertigen: *"Die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld daran!"* Er schob die Schuld auf die Frau und auf Gott. *"Sie reichte mir eine Frucht von dem Baum – deswegen habe ich davon gegessen."* Quasi so: *"Sie hat mir die Frucht gegeben, und ich wusste nicht, was es war. Sie gab sie mir und ich dachte: 'Okay, ich esse sie. Klar doch, warum nicht?'"* Gott wandte sich an die Frau. *"»Was hast du bloß getan?«, wandte der HERR sich an die Frau." Die Frau erwiderte: "Die Schlange hat mich dazu verführt! Nur wegen ihr habe ich die Frucht genommen. Nicht ich habe Schuld, sondern die Schlange."* Nun, all diese Dinge sind ein Stück weit wahr. Es war ja wirklich die Schlange, von der alles Böse kam. Die Schlange ist Satan, der real ist. Er versucht aktiv, Ihr Leben zu zerstören. Er geht gegen die Kirche und gegen Jesus vor. Er ist die Quelle aller Scham, die Quelle aller Angst, die Quelle des Todes. Aber Sie dürfen beruhigt sein. Gott hat Ihnen Autorität über ihn gegeben. *"Da sagte Gott, der HERR, zur Schlange: »Das ist deine Strafe: Verflucht sollst du sein – verstoßen von allen anderen Tieren!"*

*Du wirst auf dem Bauch kriechen und Staub fressen, solange du lebst! Von nun an werden du und die Frau Feinde sein ...*" Von dem Zeitpunkt an sollte also Feindschaft herrschen. Im Hebräischen steht da wörtlich: "Von nun an werde ich einen Feind zwischen dich und der Frau stellen." Er sagt zur Schlange: "Ich werde einen Feind, einen Kämpfer zwischen dich und der Frau stellen." Das ist der erste messianische Text in der Bibel, die erste Prophezeiung über den Messias. "Es wird Feindschaft zwischen dir und der Frau herrschen. Ich werde einen Feind, einen Kämpfer zwischen der Frau und deiner Nachkommenschaft stellen." Wer ist die Nachkommenschaft des Teufels? Dämonen, Böses, Krankheit, Tod, Hass. Und wer ist die Nachkommenschaft der Frau? Nun, das sind wir Menschen. Zunächst das jüdische Volk und dann alle, die durch Jesus Christus in Gottes Familie und seinem Bund eingepflanzt wurden. "Er" – nicht "sie", plural, sondern "er" – "er wird dir auf den Kopf treten, und du wirst ihm in die Ferse beißen!" Das ist eine Prophetie über das Kreuz. Der Biss in die Ferse versinnbildlicht die Kreuzigung von Jesus, und durch seine Auferstehung hat er Satan den Kopf zertreten. Das ist das Versprechen. Fast das ganze Alte Testament ist der lange, lange Weg zur Erfüllung dieses Versprechen Gottes. Als sich die Geschichte zu entfalten beginnt, werden die Dinge nicht sofort besser. Im Gegenteil, sie werden erst noch viel schlimmer, angefangen mit dem Brüdermord zwischen Kain und Abel. Nationen bekriegen einander, Krankheit, ein kürzeres Leben. Konflikte, Böses aller Art hält Einzug in die Welt. Doch unter all dem gibt es eine Gegenbewegung Gottes, ohne Eile und doch unaufhaltsam. Er geht langsam gegen das Böse vor und lässt grüne Triebe durch den Beton des Reiches der Finsternis sprießen. Ohne Eile, aber unaufhaltsam. Das zieht sich durch das gesamte Alte Testament. Es fängt mit Abraham an. Gott wählt einen Niemand aus dem Nirgendwo, der zum Vater vieler Völker wird. Ausgerechnet einen alten Mann. Er war schon 75, sollte aber zum Vater vieler Völker werden. Vielleicht sind Sie schon 75 und Gott sagt Ihnen: "Du sollst zum Vater vieler Völker werden." Doch Sie denken: "Wie bitte? Ich habe gerade mit Golfspielen angefangen. Ich bin im Ruhestand. Nein, danke! Vielleicht hat Gott Ihnen ein Versprechen gegeben. Jetzt sitzen Sie da und haben das Gefühl: Nachdem Sie dieses Versprechen im Herzen bekommen hatten, haben sich die Dinge für Sie nur zum Schlimmeren gewendet. So kann das sein – verlieren Sie nicht die Hoffnung. Wenn Gott Menschen ein Ziel gibt, dann ist das oft so, wahrscheinlich ist es sogar immer so. Wenn Gott uns ein Ziel gibt, dann führt der Weg dorthin niemals entlang der breiten und leichten Straße, die letztlich destruktiv ist. Er führt uns entlang eines schmalen, schwierigen, steinigen Weges, der aber letztlich zum Leben führt. Wir können damit rechnen, dass der Weg, auf den Gott uns führt, schwierig ist. Wir können damit rechnen, dass er mühsam ist. Wir können damit rechnen, dass er eine lange Zeit braucht. Aber wir können auch damit rechnen, dass er es wert ist. Gottes Versprechen bewahrheitet sich. Verlieren Sie nicht die Hoffnung. Geben Sie den Glauben nicht auf. Gott wird Sie da hinbringen, wo Sie hin müssen. Gott hetzt nie und sein Timing ist super nervig. Es ist herausfordernd, aber vertrauen Sie ihm. Satan wird weiter gegen Sie kämpfen. Je wichtiger Ihr Leben ist, desto mehr wird der Feind Sie angreifen, desto mehr wird er Sie aufhalten wollen und Ihnen Schlechtes antun wollen. Aber Gott wird Sie retten. Gott wird Sie vor diesen Dingen bewahren. Haben Sie keine Angst. Fast alles, womit der Feind uns bekämpft und schadet, findet im Kopf statt. Das heißt, wir Menschen glauben das Falsche. Wir malen uns Angsteinflößendes aus. Wir machen aus einer Mücke einen Elefanten. Vertrauen Sie Gott. Leben Sie heute und vertrauen Sie, dass er Sie ans Ziel bringen wird. Hören Sie nicht auf den Feind. Hören Sie auf mutige und weise Menschen in Ihrem Leben. Und vor allem: Hören Sie auf Gottes Worte in der Bibel. Sie sind immer wahr.

In jeder Geschichte der Bibel sehen wir immer wieder, dass Satan die Geburt von Jesus Christus mit allen Mitteln verhindern will. Als König Herodes – ein durchweg böser Herrscher – hörte, dass ein neuer König Israels geboren wurde, ließ er in der Gegend von Bethlehem alle Babys unter zwei Jahren umbringen. Satan wollte das Kommen von Jesus verhindern. Deshalb gibt es heute den "Tag der unschuldigen Kinder". Am vierten Weihnachtstag, dem 28. Dezember, gedenken wir dieser Babys, die im Grunde genommen, die ersten christlichen Märtyrer waren. Haben Sie das gewusst? Es waren die Ersten, die gestorben sind, um der guten Nachricht von Jesus willen. Das erinnert uns daran, dass es immer einen großen Kampf zwischen Gottes Vorhaben in dieser Welt und der Erfüllung des Vorhabens gibt. Doch Gottes Zusagen erfüllen sich immer. Hat Gott einmal etwas gesagt, ist es wie in Stein gemeißelt. Gott nimmt seine Worte nicht zurück. Gott zieht seine Versprechen nicht zurück. Gottes Treue hängt nicht von menschlicher Treue ab. In der Bibel steht: Selbst, wenn wir untreu sind, bleibt er treu, weil er sich selbst nicht untreu werden kann.

Er kann nicht zurücknehmen, was er gesagt hat. Also, vertrauen Sie den Zusagen Gottes. Vertrauen Sie darauf, dass er Sie ans Ziel bringt. Vertrauen Sie darauf, dass Sie in den Himmel kommen, wenn Sie glauben, dass Jesus Christus Ihr Herr und Retter ist. Vertrauen Sie darauf und haben Sie keine Angst.

Schließlich möchte ich noch sagen: In den Geschichten der Bibel und an anderen Stellen sieht man immer wieder, dass Gott Träumer gerne hat. Sind Sie schon mal auf negative Weise ein "Träumer" genannt worden? Haben Sie schon mal gehört: *"Oh, die ist so eine Träumerin. Er ist so ein Träumer."* Sehen Sie das als Kompliment an, lieber Freund. Mein Opa hat immer gesagt: *"Ich träume lieber Großes und versage, als nichts zu träumen und Erfolg zu haben."* – das gleiche gilt für mich auch. In Träumen liegt eine Kraft, die dem Glauben entspringt. Dem Glauben, dass mein Leben größer sein kann, als es momentan ist. Dem Glauben, dass Gott mich dorthin bringen kann, wo ich momentan noch nicht bin. Das erweitert und vergrößert die eigene Vision. Das gibt Sinn und Hoffnung. Das gilt auch, wenn Sie schon älter sind. Vielleicht lesen Sie das und Sie sind schon sehr alt. Sie denken: *"Oh Mann, ich kann doch keine Träume mehr im Leben haben. Ich kann keine Ziele mehr haben. Ich habe genug getan, Bobby. Lass mich in Ruhe!"* Ich will Ihnen sagen: Je älter Sie sind, desto mehr müssen Sie träumen. Ich habe beobachtet, wie einige Leute in den Ruhestand treten und jahrelang nur noch Golfbällen hinterherlaufen. Nichts gegen Golfspielen. Laden Sie mich gerne mal zum Spielen ein. Aber ich habe beobachtet, dass der Verlust eines Lebenssinns viele ältere Menschen krank macht, doch ein Sinn im Leben hält Menschen am leben. Das heißt nicht unbedingt, dass man weiter einen bezahlten Job haben muss. Es ist eine sagenhafte Lebenszeit, um zu lehren und als Mentor zu fungieren – etwas zu bauen, zu geben und zu dienen! Der Lebensabend auf dieser Erde ist eine sagenhafte Gelegenheit, sein Leben etwas ganz Sinnvollem zu widmen. Ich habe mir notiert: *"Wenn du deine Träume am Leben hältst, halten deine Träume dich am Leben!"* Ich glaube, das ist wahr. Wenn Sie schon länger keinen Traum oder kein Ziel mehr hatten, dann ist es Zeit, dass Sie Abhilfe schaffen.

Allerdings gibt es eine große Gefahr, Träumen auf naive Weise nachzugehen. Das wird auch als "Stockdale-Paradox" bezeichnet. Das stammt aus einem Buch mit dem Titel *Der Weg zu den Besten*. Darin schreibt der Autor über einen Admiral namens James Stockdale, der acht Jahre in einem vietnamesischen Kriegsgefangenenlager verbrachte. Er wurde mehr als zwanzig Mal gefoltert. Er war ausgehungert, durstig, nass und ständig in unangenehmen Situationen. Viele seiner Männer starben und er erzählt, dass die Optimisten als erstes starben. Es gab Männer, die sagten: *"Keine Sorge, Jungs, bis Weihnachten sind wir hier wieder raus."* Weihnachten kam und ging, und sie sagten: *"Bis Ostern sind wir hier raus."* Ostern kam und ging und sie sagten: *"Bis zum vierten Juli sind wir hier raus."* Ehe sie sich's versahen, war wieder Weihnachten. Der Admiral erzählt, dass diese Männer an einem gebrochenen Herzen starben, weil sie die brutalen Fakten ihrer gegenwärtigen Lage zu leugnen versuchten. Er erzählt auch, dass die Pessimisten starben. Seine Schlussfolgerung ist: Man braucht ein bisschen von beidem. Das ist das Paradoxe: Er bezweifelte keine Sekunde lang, dass er irgendwann befreit würde, aber er stellte sich auch der Tatsache, dass er keine Ahnung hatte, wann. Er musste jeden Tag nehmen, wie er kam – so etwas in dieser Richtung. Das Stockdale-Paradox besagt: *"Du musst dir trotz der Schwierigkeiten den Glauben an den endgültigen Erfolg bewahren. Gleichzeitig musst du dich den schonungslosesten Fakten deiner gegenwärtigen Realität stellen, was immer sie sind."* Manchmal denken wir, Hoffnung zu haben und ein Träumer zu sein bedeutet, dass wir unsere gegenwärtige Lage leugnen oder vergessen müssen. Doch das kann uns davon abhalten, aktiv zu werden und gegenwärtige Probleme zu verarbeiten. Es gibt ein gutes Zitat von Yvon Chouinard, einem 80-jährigen Abenteurer und Gründer von Patagonia. Er hat gesagt: *"Es gibt keinen Unterschied zwischen einem Pessimisten, der sagt: 'Oh, es ist hoffnungslos, also brauche ich nichts tun', und einem Optimisten, der sagt: 'Das wird schon, also brauche ich nichts tun.' In beiden Fällen geschieht nichts."* Mir gefällt der Gedanke, dass wir Schwierigkeiten anerkennen sollen. Vielleicht haben Sie Krebs. Dann können Sie sagen: *"Ich habe Krebs, aber ich werde ihn besiegen."* oder *"Ich habe eine schlechte Ehe, aber Gott kann sie retten."*; *"Ich bin außer Form, aber ich kann gesund werden."*; *"Ich habe eine Sucht, aber ich kann Hilfe annehmen."* Jeder kann etwas unternehmen, wenn er in einer schwierigen Situation steckt. Wir müssen nicht zwischen völliger Verzweiflung und naivem Optimismus wählen. Stattdessen können wir Hoffnung und Glauben haben. Wir können unsere Situationen realistisch einschätzen und trotzdem darauf vertrauen, dass Gott uns ans Ziel bringen wird.

Lieber Freund, Gott hat Träumer gern. Vergessen Sie das nicht in dieser Adventszeit. Meine Hoffnung ist, dass es eine Bewegung des Heiligen Geistes in der Hour of Power Gemeinde gibt, um viele Hoffnungen und Träume wieder zu entfachen. Möge er uns allen die Widerstandsfähigkeit geben, die Monate und teilweise sogar Jahre zu ertragen, in denen wir kämpfen müssen, um schließlich ans Ziel zu kommen.

*Vater, ich liebe dich und ich danke dir, dass du mich liebst. Herr, so viele Menschen haben mit Scham- und Schuldgefühlen zu kämpfen. Hilf ihnen, dass sich von ihren Sünden abkehren. Ich möchte dich bitten, dass du jedem vergibst. Vater, wasch mich allem rein, was ich getan habe. Ich möchte dir vertrauen: Selbst, wenn ich wieder versage, Herr, wirst du mir meine Bestimmung nicht wegnehmen. Du gehst an meiner Seite und greifst unter meine Arme, um ans Ziel zu gelangen. Herr, ich liebe dich. Ich danke dir und vertraue dir. Ich bete im Namen von Jesus. Amen.*

#### Segen (Bobby Schuller)

Danke, dass Sie heute den Gottesdienst mit uns gefeiert haben. Großartig! Sie haben sich aufgemacht und sind zur Kirche gekommen. Ich bin überzeugt: In Gottes Haus verwurzelt zu sein, verbessert das Leben. Jetzt können Sie gehen und den Rest des Tages genießen. Ruhen Sie. Machen Sie ein Nickerchen. Essen Sie gut. Verbringen Sie Zeit mit nahestehenden Menschen. Schalten Sie Ihr Smartphone aus. Checken Sie nicht Ihre Emails. Wenn möglich, verrichten Sie keine Arbeit. Machen Sie einen Ruhetag und verbringen Sie Zeit mit Gott und den Menschen, die Sie lieben.

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.